

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 46

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 46 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leder und seine rationelle Behandlung.

Von Schlatter, Schmid & Cie. in Bern.

Die vielseitigen ausgezeichneten Eigenschaften des Leders sind es, welche dasselbe zu einem kostbaren Handelsprodukt seit jeher gemacht haben, und die Thatsache, daß kein anderes Material dieselben in annähernder Weise zu bieten vermag, wird dem Leder auch in alle Zukunft seinen großen Werth bewahren.

Es kann daher kaum Wunder nehmen, daß Industrie und Wissenschaft ihr Möglichstes thaten, den Bereitungsmethoden sowohl, wie den fertigen Fabrikaten des Leders den größtmöglichen Grad von Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit zu sichern und man darf gleich hier angeschlossen sagen, daß sie es dabei bis heute sehr weit gebracht haben.

Wenn man aber trotzdem so viele Klagen über schlechtes Leder, schlechtes nur auf den Schein berechnetes Schuhwerk etc. hört, so würde man mit Recht das oben Bemerkte in Zweifel ziehen dürfen, wenn eben alle diese Klagen berechtigt wären. Es gibt zwar heutzutage nichts mehr, über das nicht berechtigt oder unberechtigt geklagt würde, aber bei keinem andern Artikel trifft ungerechtfertigte Klagen so oft zu, als bei Beurteilung von Lederwerk. Es ist nicht uninteressant, den Grund dieser Erscheinung zu verfolgen.

Alle Tage kommen wir mit Leder in Berührung, von Kindesbeinen an ist uns das Leder in allen möglichen Formen und Verwendungsarten bekannt, sei es als täglicher Gebrauchsgegenstand, sei es in Form irgend eines Luxusartikels — und dennoch hat kaum ein kleiner Bruchtheil des Publikums Kenntniss von den Vorgängen und Veränderungen, welche das thierische Hautgewebe bei seiner Verarbeitung zu Leder durchzumachen hat; es kennt nicht die einfachsten Grundbedingungen, welche für das Hautgewebe unerlässlich sind, um ihm seine Eigenschaft als Leder zu verleißen und zu erhalten.

Je nach dem Zwecke, dem das Leder zu dienen hat, richtet sich auch seine Zubereitungsart und für diese oder jene Bereitungsweise eignet sich wieder die Haut des einen Thieres besser, als die eines andern; wir erhalten hiermit eine ganze Zersplitterung von Lederarten, jede ihrem speziellen Zwecke angepasst und mit Eigenschaften ausgestattet, welche den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Diese können recht verschieden sein, denn von der Stiefelsohle bis zum Glacehandschuh ist noch eine lange Reihe.

Wenn wir aber die dem neuen Leder mitgegebenen Eigenschaften und Stoffe nicht zu erhalten wissen, oder deren Verbrauch nicht durch richtigen Ersatz ausgleichen, so muß dasselbe auch seine ursprünglichen Fähigkeiten verlieren und hierin liegt meistens der Grund unberechtigter Klagen, denn einestheils erliegen wir dem Leder verbrauchte Stoffe gar nicht, oder wir bieten ihm statt der natürlichen Ersatzmittel blos unnütze oder gar noch schädliche Surrogate.

Die einen Substanzen behält das Leder jederzeit fest gebunden in sich, die andern gehen mit dem Gebrauche und mit der Zeit verloren.

Diese letzteren werden uns daher am meisten interessieren und werden wir nur auf jenes Lederwerk Rücksicht nehmen, welches uns im täglichen, notwendigen Gebrauche begegnet, dagegen jene Lederarten, welche den Luxusgegenständen angehören, gänzlich unberücksichtigt lassen.

Unter dem Lederwerk des täglichen Gebrauches verstehen wir das Schuhleder, Lederdeck- und Geschirrsleder, Riemenleder, sowie sämmtliches beim Militär zur Verwendung kommende Lederwerk.

Die natürliche mechanische Abnutzung durch die Länge der Zeit abgerechnet, bleiben diese Lederarten so lange leistungsfähig, als sie den bei der

Zubereitung bestimmten Gehalt von thierischem Fett und Feuchtigkeitsgrad bewahren. Es sind nämlich diese beiden Stoffe diejenigen, welche im Leder nach und nach erlöst werden müssen, weil sie sich beim Gebrauche erschöpfen.

Vom Wasser gilt dies insofern weniger, als wir im Regen, Schnee, beim Abwaschen etc. dem Leder hinlänglich Gelegenheit geben, sich den nöthigen Feuchtigkeitsgrad anzueignen. Leder jedoch, vorgenannten Gattungen angehörend, welches niemals mit Feuchtigkeit in Berührung kommt, wird hart und spröde, und es wäre vergebliche Mühe, dasselbe mittels Fett allein wieder leistungsfähig machen zu wollen, es würde damit (wie der technische Ausdruck sagt) einfach verbrannt werden.

Den chemischen Vorgang, auf welche Weise dies geschieht, hier zu erörtern, würde zu weit führen.

Thatsache ist, daß solch ausgetrocknetes Leder erst mit lauwarmem Wasser aufgeweicht werden muß, bevor es mit Fett behandelt werden kann.

Von der größten Wichtigkeit jedoch ist der Fettgehalt des Leders, weil er sich niemals von sich aus ergänzen kann, sondern stets künstlich erhalten werden muß.

Je nach dem Zwecke, welchem das Leder dient, je nachdem wird sich auch sein Fettgehalt richten.

Im meisten Fettgehalt werden wir also beim Schuhleder, Wagenleder etc. finden, weniger dagegen bei gewissen Gattungen Riemenleder.

Halten wir nun künstlich den im neuen Leder gegebenen Fettgehalt aufrecht und zwar nicht blos quantitativ, sondern auch hinsichtlich der Qualität des Fettes, so werden wir lange ein gutes und leistungsfähiges Leder behalten. Wie dieses aber geschieht, resp. geschehen sollte, davon nur einige Andeutungen.

Das am meisten Fett bedürftige Leder ist unstreitig das Oberleder unserer Schuhe.

Das am wenigsten mit Fett bedachte Leder ist aber wieder das Schuhleder, denn wir wählen unsere Schuhe mit Schuhwische, der überaus großen Mehrzahl, wir sind es so gewöhnt. Schuhwische aber kann kein Leder einsetzen, denn ein Gemenge von Knochenkohle, Schwefelsäure, Salzsäure, Kartoffelschäure, Rindthran, Wasser, Glycerin, Soda, Eisenvitriol, Seife etc. wird man kaum Fett nehmen dürfen.

Leute, welche viel in Wind und Wetter hinaus müssen, wissen den Fettgehalt des Leders schon besser zu schätzen; einestheils wegen der eigenen Gesundheit, andertheils wegen Geldersparnis bei gut unterhaltenem Lederwerk, denn alle Lederartikel „laufen in's Geld“, wie man zu sagen pflegt.

Solche Leute bedienen sich meist eines der unzähligen einfachen oder zusammengesetzten Lederöle oder Lederfette, vom einfachsten bis zum hochklingendsten Namen im Handel erscheinend. Es finden sich hierbei Präparate mit zweckmäßiger Zusammenstellung und aus sehr reellen Materialien hergestellt, viele gut gemeinte, aber dem Zwecke nicht entsprechende und endlich auch geradezu schädliche und unnütze Fabrikate.

Zu der Regel sind die einfachsten und am besten bewährtesten hervortretenden Artikel noch die solidesten und tauglichsten. Die Meinung, daß es gleichgültig sei, mit welchem Fette man das Leder behandle, ist leider ebenso verbreitet, als unrichtig.

Wir kennen thierische, pflanzliche und mineralische Fette. Die mineralischen Fette, deren vorzüglichste Vertreter das Mineralöl und das Paraffin sind, verdienen eigentlich den Namen Fette nicht, weil sie mit den chemischen Eigenschaften eines thierischen Fettes durchaus nichts gemein haben.

Wie viele unzählige, sogenannte Lederöle oder Lederfette aber werden mit diesen beiden Mineralfetten erstellt, welche dem Leder durchaus fremd sind, welche den Bau des Ledergewebes beeinträchtigen, schädigen oder zum mindesten für seine Zwecke ungeeignet machen!

Was die pflanzlichen und thierischen Fette anbetrifft, so ist deren Wirksamkeit und Verwendbarkeit

ebenso verschieden, als ihre Abstammung. Es gibt ebenso gute thierische, als pflanzliche Fette und wiederum ebenso unbrauchbare aus beiden Gattungen.

Im Allgemeinen aber kann man sagen, daß für das bereits verarbeitete Leder die flüssigen Fette weniger geeignet sind, als die festeren Sorten, während es beim eigentlichen Fabrikationsprozeß hierauf weniger ankommt.

Alle flüssigen Fette treten leichter aus dem Leder aus, besonders wenn etwas Wärme und Bewegung mithelfen, und führen daher leicht zu Verunreinigungen von Kleidern u. dergl., sie verleißen daher dem Leder keine dauerhafte Wasserdrichtigkeit.

Manche wieder, deren Brauchbarkeit sonst anerkannt werden darf, sind von so unangenehmem Geruch, daß sie mit Grund vielfach zurückgewiesen werden.

Es bleiben also die festeren Fette, sowohl thierische als pflanzliche, die eigentlichen Repräsentanten zur Fettung des Leders. Die konsistenten (oder festen) Lederfette sind daher allen sog. „Leder-Ölen“ vorzuziehen.

Auch unter ihnen gibt es aber wieder eine große Anzahl, welche ihrer natürlichen Eigenschaften halber ungeeignet sind, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen.

Manche Fette verändern sich an der Luft so sehr, daß sie dem Leder eher schaden, als nützen; sie werden mit der Zeit ranzig, wie man gewöhnlich sagt. Dies gilt besonders vom Schweinefett und vom Talg.

Einige hieher gehörende Fette haben zwar alle guten Eigenschaften beisammen, welche für das Leder wünschenswert sind, aber sie dringen viel zu schwer in das Leder ein.

Man kann also leicht ersehen, daß es nicht so einfach ist, ein Fett derart zu erziehen, daß es allen Anforderungen vollkommen entspricht. Es ist dies auch nur möglich durch entsprechende Zusammenstellung der zweckmäßigsten Fettkörper und ihre nachträgliche Verarbeitung.

Immerhin darf man nicht von der irrigen Ansicht ausgehen, daß ein gutes Lederfett sofort seine volle Wirkung entfalte.

Der dauerhafte Fettgehalt kann dem Leder nicht auf einmal beigebracht werden. Wenn man auch noch so viel Fett aufträgt, so kann man mit einmaliger Anwendung kein Leder durchfetten.

In die tiefen Schichten der gegerbten Haut dringt das Fett sehr langsam ein, namentlich erhält das Schuhleder erst mit dem Gebrauche an Füße, durch die Bewegung und die natürliche Wärme des Fußes den richtigen Fettgehalt, welcher dann aber allen Witterungsverhältnissen Trotz bietet.

Es imponirt dem Publikum ungemein, wenn sogenannte Lederöle elegant in das Leder eindringen, womit sich das Leder sofort tränkt.

Es sind das meist fettähnliche Substanzen, welche einen brillanten Erfolg vortäuschen, aber, weil sie eben keine Fette enthalten, das Leder eher verderben und, sich rasch verflüchtend, aus dem gegerbten Hautgewebe den reinsten Zunder machen.

Stellen wir dem Gesagten zufolge alle Anforderungen an ein richtiges Lederfett zusammen, so erhalten wir folgendes Schema:

1. Mineralöle und Paraffin sind als Lederfette unbrauchbar oder schädlich.
2. Flüssige, wirkliche Fette stehen den festen Fetten weit nach.
3. Jedes Lederfett soll gegen Ranzigwerden geschützt sein.
4. Dasselbe soll wo möglich geruchlos sein.
5. Es soll nicht abfließen, und gegen äußere Einflüsse widerstandsfähig bleiben.
6. Es soll leicht in das Leder eindringen, durch Bürsten einen schwarzen Mattglanz erzeugen und dadurch die Schuhwische entbehrlich machen.
7. Seine Anwendungsform darf keine komplizierte sein.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannt

Schrader'sche Pflaster

(Indian-Pflaster)

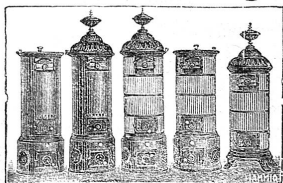
von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttg., ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei böartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen u. allen derartigen Schäden, wesshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In dreierlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3. Broschüre in allen Depots gratis franko.

Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.

Patent-Ventilations-Füllöfen

von Heiniger & Wegmann (vormals Schnell & Schneckenburger)

in Oberburg bei Burgdorf (Kt. Bern).



Grosse Brennmaterial-Ersparnis; grosse Heizkraft; gesunde Wärme; Luftzirkulation. Doppelte Chamotte-Ausfütterung. 38 verschiedene Nummern mit Blechmantel oder Kachelumhüllung. — Beste Zeugnisse von Ingenieuren und Privaten des In- und Auslandes. [645]

— Diplom in Zürich. —

Seidenband- und Seidenstoffresten

in grosser Auswahl empfiehlt
S. Schmid-Gernler
Museumstrasse 33, St. Gallen.

◉ Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287]

Wolldecken.

905] Filiale:
z. Grabeneck, Winterthur.

Beste **Bettdecken**, weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten (**Ausschussdecken**, kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit grösstem Rabatt), sowie **Pferdedecken** empfiehlt
Salomon Bruppacher, Unt. Kirchgasse 10 Zürich.
Auf Dorf 27

Dépôt
garantirter Naturweine
mi-gros & détail.
— Specialitäten: —
Gute, feine Tischweine
Schwere Coupirweine
Krankenweine
(Feinster Samos Auslese und feinsten alter Marsala S O M).
Sorgfältige Bedienung. Billigste Preise.
Muster zu Diensten.
Gebrüder Rimensberger
887] St. Gallen. (H 2547 G)

Man beliebe bei Bestellungen von
Tricot-Tailen
nachsteh. Masse genau auszufüllen:



A B	Brustbreite,
C D	Tailenlänge vornen,
E F	Rückenbreite,
G K	Rückenlänge,
J K J	Brustumfang,
L M	Aermellänge,
N O	Armweite,
P	Kragenweite,
Q R	Tailenumfang.

Tricot-Resten werden beigelegt.
Reichhaltige Muster-Collection von
Tricot-Stoffen in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen**.
Prompte Bedienung. Fabrikpreise.
St. Goar-Zeänder
Tricot-Fabrik Basel.

Die diesjährigen Neuheiten
meiner Fabrikate in [783]
Kinderhandarbeiten,
Tröbels echten Spielgaben,
Kinderbeschäftigungen etc.
bieten reiche Auswahl praktischer
Artikel zu billigsten Preisen.
— Cataloge gratis und franco. —
Ansichts-Sendungen bereitwilligst.
Winterthur. Carl Käthner.

Phönix-Pommade
für Haar- und Bartwuchs
von Professor H. E. Schneiderei.
nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen und Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. — Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das ältteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pommade, welche sich durch keinen Genuß wie billiger vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Preis pro Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen.
Preis Fr. 1.25 per Flacon.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
General-Dépôt:
Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.



Fr. 1 05 Cts. per Meter doppeltbreite Damenkleidertuche in diversen Farben. Rein wollene doppeltbreite Kleiderstoffe, Fr. 1. 40 per Meter. Regenmäntelstoffe, 125 cm. breit, Fr. 2. 25 per Meter. Grösste Auswahl neuester, schwarzer und farbiger Stoffe. Versandt und Muster franco. Costumbilder, sowie Confections-Cataloge gratis. **Wormann Söhne, Basel.** [792]

Passende
Gummi-Strümpfe
sind das Beste, Bequemste und Billigste
gegen Krampfaderen oder sonstige Anschwellungen
und empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Theophil Russenberger, Sanitäts-Geschäft
(Hauptdépôt der Schweizer Verbandstoff-Fabrik Genf)
Waaggasse Zürich Waaggasse. [888]



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1894
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BODRISAU
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welches er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnschmerzen sind.
Hans gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Segney
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.



Ein prima Hausmittel
ist der **Eisenbitter** von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langnau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schuppach** daher. In allen Schwächezuständen (speciell Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrichtung** der Gesundheit und des guten Aussehens **unübertrefflich**; **gründlich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2¹/₂, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen.** Dépôts in St. Gallen in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. (3501 Y) [817]



Patentirte
Gesundheits-Unterkleider
mit doppeltem Rücken zum Schutze der Wirbelsäule und des Kreuzes.
Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren und Damen,
in garantirt reiner Wolle.
Alleinige Fabrikanten:
Brügger, Kappeler & Cie. in Frauenfeld.
Dépôts: Basel: J. Müller-Hoffmann; Aarau: Erny-Fässler; Baden: J. Kaufmann; Herisau: Nef & Baumann; Luzern: Wismann-Hofstetter; Rorschach: Frau Huber-Koller; St. Gallen: Gonzenbach & Specker; Schaffhausen: A. Pfeiffer & Sohn; Weinfelden: Wittwe Ausderau; Winterthur: Graf-Weiss; Wyl: Otto Steger; Zürich: J. Heffiger & Cie; Chur: Chr. Bener & Söhne. [836]
Cataloge gratis.




Für 19 Fr.
erhält man eine hübsche, sculptirte Wanduhr. Garantirte Genauigkeit und Zeiger aus Bein, mit Kuckuk, der die Stunden, Halbstunden verkündet, mit Schlagwerk, 30 Stunden gehend.
Für 35 Fr.
die gleiche Wanduhr, 53 cm. hoch, reich sculptirt. Garantirte Qualität Freie Verpackung. — Zu beziehen durch die Wanduhren-Magazine und Taschenuhrenfabrik **W. Hummel** in **Chaux-de-fonds**, Nachfolger von Dessales & fils. Franko-Zusendung des Katalogs. (H 1007 J) [236—8]



Bestes Mittel
gegen feuchte und kalte Betten und den hierdurch erzeugten Rheumatismus sind unwiderruflich die reinwollenen **Normal-Schlafsäcke** [842]
lang breit lang breit lang breit
cm. 80 45 100 50 120 60
à Fr. 3. 80 5. 20 6. 40
von der
Tricotfabrik St. Goar-Zeänder, Basel.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen alle Jahrgänge in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Fr. 1.25 — 75 Fr. 3.75 — 12 Fr. 12.00 — 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthält über 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das vorerwähnte Publikum umfassen, ebenso die Lebensweise für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 100 Muster-Vorgeschnungen für Weiß- und Wollstoffe, Namens-Abdrücken. Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Postdamer Str. 38; Wien I, Dornbachg. 3.



Die beliebten
Winterfinken und Pantoffeln
mit **Hanfschalen**
sind in allen Nummern vorrätig.
Schnür- und Hanfschalen
zum Aufnähen
empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 & Rennweg 58.

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft
619] in **Thal** (St. Gallen)
versendet in anerkannt unübertrefflicher Reinheit solide Bettfedern, per 1/2 Kilo à Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 30, 3. 60, 3. 80, 4. 20, 4. 60, 5. —;
Ordinäre à Fr. —, 70, 1. —, 1. 20;
Daunen à Fr. 4, sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8;
Halbdaunen à Fr. 2. —, 2. 30, 2. 50.

